

Beitrag zum Vorkommen der Tuberkulose beim Rinde

Autor(en): **Strebel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **37 (1895)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem scharfen Messer ohne Anstrengung Stücke herausschneiden. Den hinteren Rand des Unterkiefers konnte man mit einem kräftigen Rucke einfach abschneiden. Die Diploë erschien ebenfalls ausserordentlich weich und kompressibel wie ein Schwamm und sehr blutreich. In den grossen Röhrenknochen keine so auffallenden Veränderungen, sie waren leicht durchsägbar, das Mark schien nicht verändert.

Da diese Osteomalacie nicht allein lokal vorkommt, sondern am Witwaters Rande überhaupt verbreitet zu sein scheint, nahm ich in erster Linie keine lokale Ursache an, sondern suchte sie unter den allgemeinen Verhältnissen, unter denen die Pferde hier stehen. So musste ich denn die mangelhafte Zufuhr kohlen-saurer und phosphor-saurer Salze im Futter suchen, und würde die Art und Weise der Pflanzung von Futter eine Erklärung hiefür geben. Die hiesigen im Stalle gehaltenen Pferde werden meistens mit Hafer, der am Halm ungedroschen verabreicht wird, mit Mais und vielleicht noch mit Kleie gefüttert. Diese Futtermittel, soweit sie nicht importiert sind, werden seit einer Reihe von Jahren ohne Wechsel der Kulturen gepflanzt; das einmal umgepflügte Stück Land wird jahrelang, ohne gedüngt zu werden, immer mit der gleichen Futterart bepflanzt. So könnte man annehmen, dass schliesslich der Boden erschöpft ist und nun die Haustiere, namentlich die im Stalle gehaltenen Pferde, darunter leiden müssen.

Für die Enzootie in den Tramstallungen suchte ich aber auch in den lokalen Verhältnissen nach einer Ursache. Zu diesem Zwecke liess ich das Wasser des Sodbrunnens analysieren und wurde die Totalhärte 1,2 Grad gefunden. Dieses Wasser ist als Trinkwasser nicht geeignet. Seine Kalkarmut muss als eine der Ursachen der Osteomalacie unter den Pferden des Tramwaybestandes angeschaut werden.

Den Pferden wurde nach dem Bekanntwerden der Analyse anderes Wasser verabreicht und als tägliche Zugaben ins Futter phosphor-saure Salze. Seit jener Zeit ist kein Fall von Osteomalacie mehr unter dem Bestande vorgekommen.

Beitrag zum Vorkommen der Tuberkulose beim Rinde.

Von M. Strebels in Freiburg.

Im Jahre 1893 zählten im Kanton Freiburg 41 dem Gesetze über Viehversicherung entsprechende freiwillige Ver-

sicherungsgesellschaften 20,209 versicherte Rinder. Gegenüber dem Vorjahre bestand eine Abnahme von 2477 Häuptionern.

Die 20,209 Tiere repräsentierten einen Schätzungswert von Fr. 6,581,907. Der Durchschnittswert eines Tieres betrug somit Fr. 325 gegenüber Fr. 369 im Vorjahre. Die Versicherungssumme belief sich auf Fr. 5,171,630 = Fr. 256 per Stück.

Unter den 20,209 versicherten Tieren sind 588 Verlustfälle vorgekommen = 2,91 0/0. Im Vorjahre stellte sich die Mortalitätsziffer auf 2,54 0/0.

Für die vierjährige Geschäftsperiode 1890—1893 beträgt das Mortalitätsprozent 2,36.

Von den 20,209 versicherten Rindern mussten 94 Stück = 0,46 0/0 wegen Tuberkulose geschlachtet werden.

Zu der Gesamtzahl der 588 verzeichneten Verlustfälle stellt sich das Tuberkulose = Verlustprozent auf 16. Im Vorjahre war dasselbe 11,8.

Auf je 215 versicherte Tiere kam ein Tuberkulose-Verlustfall; im Vorjahre 1 Fall auf 349 Tiere.

Von den 1833 in der besagten vierjährigen Geschäftsperiode vorgekommenen Schadensfällen waren 231 durch die Tuberkulose verursacht = 12,60 0/0. Man zählte 1 Tuberkuloseverlustfall auf 336 versicherte Tiere.

Aus diesen Zahlen folgt, dass das gewaltige, kräftige Freiburger Rindvieh im Vergleiche zu demjenigen verschiedener Kantone, besonders zu demjenigen des Auslandes nur mässig von der Tuberkulose heimgesucht wird, wozu mehrere Umstände beitragen.

Litterarische Rundschau.

Hoffmann: Neues über Thioform. (Berliner tierärztl. Wochenschrift, Nr., 14 1894.)

Prof. L. Hoffmann fasst am Schlusse seines Referates die Resultate über die bis anhin gemachten Beobachtungen der Thioformverhältnisse wie folgt zusammen: